Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 837. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 28. November 1889.

Reichstagsbrief.

Berlin, 27. November.

Meinen gestrigen Brief über die Sitzung der Socialistencommission mußte ich, um den Postschluß nicht zu verabsäumen, sehr kurz halten. Ueber die ersten 23 Paragraphen des Gesetzes hatte man sich ohne längere Discussion verständigt und die Annahme war daher gerechtfertigt, daß auch die beiden Schlußparagraphen unverändert nach dem Ergebniß der zweiten Lesung angenommen werden würden. Da trat der freiconservative Abgeordnete Nobbe mit dem Antrage hervor, die Sitzung zu vertagen, da die Commission auf den Ausweisungsparagraphen noch nicht genügend vorbereitet sei und die Fractionen Gelegenheit haben müßten, noch in Berathung zu treten. Dieser Antrag fand sofort bei Conservativen, Nationalliberalen und dem Centrum Anklang, so daß es höchst wahrscheinlich ist, daß schon vorher vorbereitende Besprechungen stattgefunden haben, um einen Ausgleich herbeizuführen, daß man aber zur Feststellung des Ergebnisses noch eines einwöchentlichen Zeitraums bedarf.

Höchst wahrscheinlich wird sich dieser Ausgleich darauf richten, daß die Ausweisungsbefugniß zwar beibehalten wird, aber an eine kürzere Frist beschränkt bleibt. Die Mittheilung, die Herr Kulemann in einer öffentlichen Versammlung gemacht hat, daß Herr von Bötticher nach Friedrichsruhe gefahren sei, um den Reichskanzler für eine Verständigung zu gewinnen, bestätigt sich nicht, da der Staatssecretär sowohl gestern als heute kurze Zeit im Reichstage anwesend war. Doch spricht die Haltung der Conservativen dafür, daß die Regierung einer Verständigung nicht abgeneigt ist. Die Theilung des Gesetzes in solche Bestimmungen, die für eine kurze Zeit, und in solche, die für längere Zeit oder für ewig gelten sollen, würde freilich das Gesammtwerk noch krauser gestalten, als es ohnehin ist. Auf der anderen Seite kann weder der Regierung noch den Nationalliberalen daran gelegen sein, durch Hartnäckigkeit eine Verständigung zu vereiteln.

Nach der Wendung, welche die Sache jetzt genommen, ist es unmöglich, daß die dritte Lesung des Socialistengesetzes im Plenum vor etwa dem 18. December erledigt wird. Gleichwohl giebt es noch immer Conservative, welche die Hoffnung nicht aufgeben, bis dahin auch die ganze Reichstagssession zum Abschlusse gebracht zu sehen.

Meine Mittheilung, daß Graf Waldersee am Freitag im Reichstagsgebäude mit dem Kriegsminister conferirt habe, war irrig. Ich könnte die Umstände, die mich zu diesem Mißverständnisse geführt haben, näher bezeichnen, wenn es der Mühe lohnte. Die „Post“ hat mit dem gegen mich geschleuderten Vorwurfe, daß ich die Hofberichte nicht aufmerksam lese, völlig Recht, wie ich unumwunden einräume, sonst hätte ich den Irrthum entdecken müssen. Doch bereue ich denselben nicht; er hat die heitere Folge gehabt, daß man von einer Verschwörung zwischen der freisinnigen Partei und einem ihrer erbittertsten Gegner geheimnißvolle Andeutungen machte.

Politische Uebersicht.

Breslau, 28. November.

Die Londoner Blätter veröffentlichen einen weiteren Brief Stanley's an den Vorsitzenden des Emin Entsatz-Comités, datirt Lager Kizinga, Uzinja, 17. August. In diesem zum Theil schon telegraphisch mitgetheilten Schreiben schildert Stanley die Begegnung mit Emin Pascha und die ersten Stadien des am 10. April begonnenen Heimwärtsmarsches:

„Am 17. Februar langte Emin Pascha mit einem Gefolge von etwa 65 Personen in meinem Lager auf der Hochebene bei dem Dorfe Kavalli an. In Emin's Umgebung befanden sich Selim Bey und 7 andere Offiziere der Aequatorial-Provinz, welche als Abordnung von ihren Kameraden geschickt waren. Die Abordnung trug Uniform, während der Pascha in Civil war. Am 18. kam auch Lieutenant Stairs mit seiner Colonne vom Fluß Ituri, so daß die gesammte Expedition wieder zusammen war. In der Berathung, welche am Morgen gepflogen wurde, erklärte Semlin Bey im Namen der Abordnung und der Offiziere von Wadelai, sie bäten um Zeit, damit die Soldaten und deren Familien sich in Kavalli versammeln möchten. Der Pascha theilte ihnen sodann auf mein Ersuchen in arabischer Sprache den Zweck meiner Ankunft mit. Ich hatte jetzt beinahe ein Jahr gewartet, um eine einfache Antwort auf eine einzige Frage zu bekommen, ob sie in Afrika bleiben, oder uns nach Egypten begleiten wollten. Ich würde ihnen eine hinlängliche Frist geben, damit Alle, welche es wünschten, sich nach Kavalli einschiffen könnten. Die Abordnung war damit einverstanden und wollte sich am 26. nach Wadelai begeben, um den Transport zu beginnen. Ehe sie aber aufbrach, traf die Kunde ein, daß Semlin Bey, der höchste Offizier nach dem Pascha, von den Offizieren abgesetzt worden sei. Am nächsten Tage erschien der Pascha, begleitet von seiner kleinen Tochter Ferida und weiteren 140 Flüchtlingen, wieder in unserem Lager. Ich meinte, ein Monat würde ausreichen, um Alle, welche fortziehen wollten, bei uns zu vereinigen. Mittlerweile könne Dr. Parke die Kranken heilen. Dieser mußte am härtesten arbeiten. Es gab alle möglichen Arten von Beschwerden, am meisten machten ihm aber die an Geschwüren Leidenden zu schaffen. Zur Heilung waren ihm nur Carbolsäure und übermangansaures Kali übrig geblieben. Dennoch verrichtete er einige wunderbare Kuren. Ich habe niemals einen Arzt gesehen, welcher ein solches Interesse an seinen Kranken zeigte. Ihm waren alle seine „Fälle“ trotz der Gerüche „interessant“, und ich schätzte mich in nichts glücklicher, als einen solchen Arzt ohne gleichen in Dr. Parke zu besitzen. Allmälig langte nun das Gepäck der Flüchtlinge an. Die Ladungen waren endlos. Dabei sollten sie 2800 Fuß hoch auf die Hochebene geschafft werden. Und doch war das Meiste altes Gerümpel. Dennoch wurden 1355 Ladungen hinaufgeschleppt. 30 Tage nach der Abreise Selim Beys nach Wadelai erschien vor dem Lager am Nyanza ein Dampfer, welcher einen Brief Selim's und einen von den Rebellenoffizieren überbrachte, welch' letztere erklärten, daß sie entzückt wären, daß der „Gesandte ihrer großen Regierung“ da sei und wollten sie jetzt Alle unter meiner Führung nach Egypten ziehen. Der Transport der Leute aber ging so langsam vor sich, daß es drei Monate gedauert hätte, bis sie alle in Kavalli waren. Emin wollte wissen, was ich dazu sagte. In Gegenwart des Lieutenant Stairs, des Capt. Nelson, des Dr. Parke, Jephsons und Bonnys gab ich eine Rückschau über unsere Aufnahme und wie man uns jetzt fast ein Jahr habe zwecklos warten lassen. Den Offizieren in Wadelai sei in keiner Weise zu trauen. Zudem besäßen sie weit mehr Munition als wir. Man könne sie nicht ohne Weiteres ins Lager aufnehmen. Die Anhängerschaft Emins sei bis auf Wenige zusammengeschmolzen. Es wäre deshalb nicht weise, die Frist über den 10. April auszudehnen. Die anwesenden Offiziere riefen, daß sie bereit wären, am 10. zu marschiren. Emin entlastete darauf sein Gewissen und fragte alle Anwesenden, ob man ihn beschuldigen könne, seine Leute im Stiche gelassen zu haben, was Alle verneinten. Capitän Casati aber schwankte noch immer und ich mußte starke Gründe des gesunden Menschenverstandes gegen seine moralischen Bedenken anführen. Wie konnte es für Emin unehrenhaft sein, sich in das Unvermeidliche zu fügen? Ich glaube übrigens nicht, daß Emin und Casati überzeugt waren. Es ist seltsam, welche starke Anziehungskraft dieser Theil Afrikas auf europäische und egyptische Offiziere und sudanesische Soldaten hat! Am nächsten Tage darauf sagte Emin mir, daß er gewiß sei, daß alle im Lager befindlichen Egypter mit uns an dem festgesetzten Tage abmarschiren würden. Von anderer Seite aber erfuhr ich, daß nicht der vierte Theil das Lager in Kavalli verlassen würde. Fülle an Nahrungsmitteln, das ruhige Benehmen der Eingeborenen schienen ihnen genügende Gründe zu sein, dieses Leben den Beschwerlichkeiten des Marsches vorzuziehen. Dabei waren die gefürchteten Mahdisten weit entfernt. Die Enttäuschung wurde noch größer, als mir am 5. April der alte Diener Emins mittheilte, daß selbst von den Dienern des Paschas am 10. nicht viele mitgehen würden. Emin bestätigte dieses. Allen Mitgliedern meiner Expedition wurde es klar, daß die Truppen in Wadelai uns nur zum Besten hielten. Emin hatte allen Einfluß verloren. Niemand wollte ihm folgen. Er antwortete nur: „Ich kenne meine Leute, ich habe 15 Jahre bei ihnen gelebt, ziehe ich fort, so ziehen alle mit.“ Zum sofortigen Handeln aber mußte ich kommen, als eine Nacht Leute des Paschas in das Lager der Zanzibariten einbrachen und deren Gewehre zu stehlen suchten. Ich wußte, daß schon Verschwörungen im Lager angezettelt worden. Ich berieth mich also mit Emin, konnte ihn aber zu keiner Entscheidung bringen, trotzdem er den Abend zuvor die Nachricht von Wadelai bekommen hatte, daß dort Alles drüber und drunter ging. Ich erklärte in Folge dessen, der drohenden Gefahr auf den Grund kommen zu wollen, Emin möge das Zeichen zu einer allgemeinen Musterung der Egypter geben. Da dem Befehl nicht allzuschnell gehorcht wurde, so ließ ich eine halbe Compagnie Zanzibariten antreten, welche mit Stöcken die Leute aus ihren Hütten trieben. Als sie versammelt waren, ließ ich den Platz absperren. Auf meine Frage leugneten sie, Gewehre haben stehlen oder sich im Geringsten unfügsam haben zeigen zu wollen. Darauf mußten Alle, welche mit uns nach Zanzibar ziehen wollten, auf eine Seite treten. Alle bis auf 2 Diener des Paschas thaten es. Diejenigen von seinen Leuten, welche dem Befehl nicht gehorcht hatten, wurden in ihren Hütten verhaftet, einige erhielten Hiebe, andere wurden in Eisen gelegt. Ich bat Emin darauf, ihnen zu sagen, daß Meuterei bei mir nicht anginge, sobald sie sich rührten, würde ich sie vernichten. Der Pascha übersetzte meine Worte und die Araber verbeugten sich und gelobten, daß sie ihrem Vater gehorchen würden. Die Musterung ergab, daß wir nur 134 Männer, 84 verheirathete Frauen, 187 Dienerinnen, 74 Kinder über 2 Jahren und 35 Säuglinge, im Ganzen 514 Seelen bei uns hatten. Am 10. April brachen wir etwa 1500 stark von Kavalli auf. 350 Eingeborene des Districts halfen uns das Gepäck tragen. Am 12. erkrankte ich in Mazamboni. Ich war dem Tode nahe. Wir hielten deshalb 28 Tage lang. Während meiner Krankheit wurde eine neue Verschwörung angezettelt. Der Rädelsführer, ein Sclave Awash Effendis, wurde summarisch hingerichtet. Am 8. Mai setzten wir unseren Marsch fort. Ich wählte die Route über die Baloggo-Berge, wo wir mit den Warasura einige Gefechte zu bestehen hatten. Am 1. Mai stand vor uns eine schneebedeckte Bergkette im Südosten. Der höchste Berg mochte wohl 18—19 000 Fuß messen. Nach 19tägigem Marsch gelangte die Expedition an den von mir 1877 selbst entdeckten, auf den Karten Muta Nziga benannten See. Von ihm aus fließt der Fluß Semliki nach dem Albert Nyanza. Während wir die Warasura vor uns hertrieben, erreichten wir ihre Hauptstadt Kative. Diese liegt zwischen einem Arm des südlichen Nyanza und einem zwei Meilen langen und dreiviertel Meilen breiten Salzsee, welcher das Salz in dicken Platten ablagert. Dem König Kabba Rega bringt der See bedeutend viel ein, da die umliegenden Gegenden alle das Salz wünschen. Auf dem weiteren Marsche nach Osten hatte die Expedition keine weiteren Angriffe seitens der Eingeborenen zu bestehen. Dagegen wurde sie stark vom Fieber heimgesucht. An einem Tage kamen 150 Fälle vor. Im Monat Juli blieben 141 Egypter unbemerkt von der Nachhut zurück.“

Stanley hat den südlichen Nyanza dem Prinzen von Wales zu Ehren Prinz Albert-Edward-See benannt.

Dr. Felkin in Edinburgh hat ein Schreiben von Emin Pascha, datirt Usambiro, 28. August, empfangen. Emin sagt darin, er sei halb blind, in Folge dessen er keine lange Schilderung seiner Lage und der Ereignisse, die zu seinem Verlassen der Aequatorialprovinz führten, geben könne. Er behält sich ein ausführliches Schreiben nach seiner Ankunft in Zanzibar vor. Ferner theilt er mit, er bringe zahlreiche Sammlungen für das britische Museum mit.

Deutschland.

Berlin, 27. Novbr. [Die Schloßfreiheit.] Die Münchener „Allg. Ztg.“ meldet, daß das Comité, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die Schloßfreiheit auf dem Wege der Verloosung niederzulegen, aus dem Oberbürgermeister von Forckenbeck, dem Präsidenten der Bodencreditanstalt Rüdorff, dem Vicepräsidenten der Reichsbank Koch und dem Ober-Verwaltungs-Gerichtsrath Kuntze besteht. In dieser Correspondenz wird gesagt, daß das Unternehmen unabhängig von dem Wunsche des Kaisers, das Denkmal Kaiser Wilhelms auf der Schloßfreiheit errichtet zu sehen, geplant war. Die Angelegenheit soll, wie es heißt, in einer Sitzung des Staatsministeriums zur Sprache kommen. Die officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ drucken diese Mittheilungen mit der Bemerkung ab, daß dieselben zutreffend sein dürften. — Nach den „Hamb. Nachr.“ ist der Plan der Lotterie bereits als gesichert zu betrachten. — Es wird noch hinzugefügt, „daß es sich nicht allein um die Beseitigung der Schloßfreiheit handelt, sondern auch um eine derartige Ueberbauung des Spreearmes, daß dadurch auf der Südwest-Seite ein geräumiger Platz entsteht, der zu Anlagen benutzt werden und welchem auch die Bauakademie zum Opfer fallen soll.“

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank**. [50]

Ein unangenehmes Gefühl beschlich Leonie, als sie diesen Wortschwall, diese Zärtlichkeitsäußerungen über sich ergehen lassen mußte. Sie fühlte sich wie angefröstelt trotz der warmen, leuchtenden Sonne.

„Phrasen, nichts als Phrasen!“ dachte sie. „Kein wahres Empfinden in dieser von der Natur mit so verschwenderischen Gaben ausgestatteten Person.“ Selbst die natürliche Anmuth, durch die sie vor wenig Augenblicken sie noch hingerissen hatte, schien ihr jetzt nichts als Pose. „Ein gutes Modell“ — stieg es verächtlich in ihren Gedanken auf.

Sie erwiderte daher ziemlich frostig Lisas herzliches Entgegenkommen, als ihr Auge auf den Rechtsanwalt fiel, der noch immer an ihrer Seite war, und dessen Anwesenheit sie ganz vergessen hatte.

Dieser Bedauernswerthe!

„Um seinetwillen muß ich höflich gegen sie sein, ich kann die Frau nicht schroff zurückweisen, ohne den Mann tödtlich zu beleidigen,“ sagte sie sich. Er kam ihr in diesem Augenblick namenlos unglücklich vor. Der Gegensatz in der Erscheinung der beiden Menschen erzählte mit beredten Worten die Geschichte seines Elends. Während er abgemattet, wie ein in dem Dickicht des Waldes umhergehetztes Edelwild aussah, niedergeschlagen, muthlos, scheu-erregt von dieser Jagd in den Irrwegen des Daseins, strahlte sie vor Gesundheit, Uebermuth, Lebensfreude und Selbstgefühl, lachte und blühte an ihr alles in Frohsinn, Sinnenlust, Genußsucht! . . . Wie jämmerlich!

Inzwischen war die übrige Gesellschaft auch in den Garten gekommen, und unter dem Vorantritt Aksakoffs, der Leonie den Arm geboten hatte, schritt man etwas tiefer in denselben hinein. Eine Ueberraschung ganz ungewöhnlicher Art bot sich hier den Eingeladenen. Ein Arrangement, das nur der selbstherrlichen, phantasievollen Laune eines genialen und völlig unabhängigen Mannes entspringen konnte, und vor dem selbst die an Luxus und Pracht gewöhnten Personen des kleinen Kreises staunten. Das Außergewöhnliche mußte selbst die blasirtesten Gemüther frappiren. In der Mitte eines mit englischem, kurzgeschorenem Rasen, wie mit einem grünen Teppich bedeckten Platzes stand eine hohe Platane mit weitaus ladendem Zweigwerk und dichtem Blätterdach. Unter den Wipfeln derselben, in der Mittelhöhe des dicken Baumstammes war rund um denselben die Tafel angebracht. Das Gerüst war so dicht mit Blattwerk überkleidet, um die Stützpfeiler war ein so starkes Gerank von Schlinggewächsen gezogen, daß man nirgends bemerkte, wie dieser Märchenbau entstanden. Lorbeerbäume umgaben den Platz und waren auch überall dort postirt, wo irgend ein verrätherisches Zeichen darauf hätte hindeuten können, daß es Menschenwerk sei, was hier als eine Zaubererscheinung dem Auge sich bot. Wie die Aeste, Zweige und Blätter des kräftigen, herrlichen Baumes schien auch die Tafel aus dem Stamme herausgewachsen.

In sprachlosem Staunen blickte man zuerst empor zu dieser Festtafel, dann aber brach ein Beifallssturm und ein wahrer Jubel der Bewunderung aus. Alle Welt beglückwünschte den Fürsten zu diesem Einfalle.

„Ich hatte den heutigen Tag in doppelter Hinsicht zu feiern, die Heimkehr meiner schönen, liebenswürdigen Freundin, Frau Rechtsanwalt Arnau, und die Uebergabe des Kunstwerkes von Fräulein Leonie Mertens. So viel des Schönen strömt ein auf mein Haus, daß ich meiner Freude einen besonderen Ausdruck geben mußte!“

„Das haben Sie aber auch gethan, Fürst!“ sagte Professor Hellwald, der, entzückt von dieser in den Zweigen ruhenden Tafel, rings um den Baum gegangen war, um von allen Seiten das Arrangement zu betrachten.

„Wirklich famos! Mein altes Künstlerherz freut sich, daß jemand trotz der Nüchternheit und der Schablone des Lebens einmal auf etwas wahrhaft Eigenartiges kommt. Das ist eine Phantasie, ein Frühlingstraum, würdig eines grand seigneur! Das Tischlein deck' dich des deutschen Märchens verwirklicht durch russisches Gold!“

„Ich hatte unter „déjeuner aux arbres“ ein Frühstück im Garten erwartet, an diese Thatsächlichkeit der Einladung hatte ich nicht gedacht . . .“ lachte Doctor Börner.

Während die Anwesenden sich noch über diesen wunderhübschen Einfall unterhielten, hatte Aksakoff einen Wink gegeben. Zwei Diener brachten eine mit Teppichstoff ausgeschlagene Treppe herbei und lehnten diese an den Baum.

„Wir kommen also doch hinauf!“ rief eine der Damen. „Ich fürchtete, wir müßten das nur von Weitem betrachten!“

Aksakoff gab Lisa die Hand und geleitete sie zur Treppe, auf der sie bequem und leicht emporstieg. Oben angelangt, hörte man, wie sie ein entzücktes „Ah!“ ausstieß.

Die anderen folgten, und jeder war, in den Zweigen angelangt, aufs Neue überrascht von dem bizarren Einfall.

Die Ausrufe der Bewunderung wollten kein Ende nehmen. Es war aber auch zu köstlich so im Grünen, frei schwebend wie der Vogel in den Aesten, und diese Atzung!

Als letzter war der Fürst heraufgestiegen und nahm seinen Platz zwischen Leonie und Lisa ein. Jener saß Hellwald zur Linken, während Lisa zu ihrer anderen Seite einen jungen Attaché hatte. Dann kamen in bunter Reihenfolge die übrigen. Den zwölften Platz an der Tafel nahm der Haushofmeister ein, um beim Serviren behilflich zu sein, da auf die Dienerschaft verzichtet werden mußte.

Es gab nur kaltes Buffet in wahrhaft verschwenderischer Auswahl. Die Champagnerkühler waren an Ketten in den Aesten aufgehängt, die übrigen Weine und Getränke wurden dem Haushofmeister auf ein Zeichen von unten emporgereicht in Körbchen, die an Stangen befestigt waren.

Als Alle placirt waren, wurde die Treppe fortgenommen, und nun saß die Gesellschaft wie der Erde entrückt, im wahren Sinne in der Maienluft.

„Lockere Zeisige, könnte man sagen, wenn wir nicht den Vorzug hätten, die Damen unter uns zu sehen . . .“ brach Doctor Börner das Schweigen, das sich für einen Moment der Staunenden bemächtigt hatte.

„Auf Ihr Wohl, meine verehrten Gäste!“ damit leerte Aksakoff sein erstes Glas und warf es in den Rasen hinunter. „Seien Sie froh und lustig, und lassen Sie sich meine „Sakuska“*) wohl bekommen! Erst ein Wutki, meine Lieben!“

Echt russische Schnäpse umkreisten die Tafel. Die Auswahl der Leckerbissen war eine sehr große, und die exquisitesten Delicatessen prangten auf dem Tisch.

Ein grünes Blatt enthielt in goldenen Buchstaben die Frühstückskarte. — Die Stimmung, erst durch das Eigenthümliche der Situation befangen, wurde bald eine ausgelassen heitere. Man plauderte, scherzte, lachte und kam sich wirklich ungezwungen und erhaben über alles Alltägliche und Schwerfällige hier in den freien Lüften vor, so daß alle sich zu außergewöhnlichem Behagen in diesem grünen Nest angeregt fühlten. Ein Flüstern, Schwärmen, Kichern, Lispeln ging durch die leise bewegten Baumwipfel, erfüllte die klare Luft und webte rings um den Platz. (Fortsetzung folgt.)

*) Russisches Frühstück.

[Betriebsergebnisse der Eisenbahnen.] Die im Reichs-Eisenbahnamt aufgestellte, in der Ersten bezw. Zweiten Beilage zum Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlichten Uebersicht der Betriebsergebnisse deutscher Eisenbahnen für den Monat October d. J. ergiebt für die 74 Bahnen, welche auch schon im entsprechenden Monat des Vorjahres im Betrieb waren und zur Vergleichung gezogen werden konnten, mit einer Gesammtbetriebslänge von 35 391,79 km, Folgendes: Im October d. J. war die Einnahme aus allen Verkehrszweigen auf ein Kilometer Betriebslänge bei 61 Bahnen mit zusammen 33 325,31 km höher und bei 13 Bahnen mit zusammen 2066,48 km (darunter 1 Bahn mit vermehrter Betriebslänge) niedriger als in demselben Monat des Vorjahres. In der Zeit vom Beginn des Etatsjahres bis Ende October d. J. war dieselbe auf ein Kilometer Betriebslänge bei 65 Bahnen mit zusammen 34 443,55 km höher und bei 9 Bahnen mit zusammen 948,24 km (darunter 1 Bahn mit vermehrter Betriebslänge) geringer als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Bei den unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen, ausschließlich der vom Staat für eigene Rechnung verwalteten Bahnen, betrug Ende October d. J. das gesammte concessionirte Anlagecapital 22 860 000 M. (15 405 100 M. Stammactien, 2 454 900 M. Prioritäts-Stammactien und 5 000 000 M. Prioritäts-Obligationen), und die Länge derjenigen Strecken, für welche das Capital bestimmt ist, 116,83 km, so daß auf je 1 km 195 669 M. entfallen. Bei den unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen betrug Ende October d. J. das gesammte concessionirte Anlagecapital 595 912 529 M. (305 516 550 M. Stammactien, 79 381 650 M. Prioritäts-Stammactien und 211 014 329 M. Prioritäts-Obligationen), und die Länge derjenigen Strecken, für welche dies Capital bestimmt ist, 3891,81 km, so daß auf je 1 km 153 120 M. entfallen. Eröffnet wurden am 1. October die Strecken Nordschleswigsche Weiche—Niebüll 40,50 km (Königliche Eisenbahn-Direction zu Altona), Königsberg i. Pr.—Labiau 50,32 km (Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg), Leimstruth—Feudingen 8,50 km und Erndtebrück—Birkelbach 3,50 km (Königliche Eisenbahn-Direction zu Elberfeld), Naumburg—Artern 55,44 km (Königliche Eisenbahn-Direction zu Erfurt), Neusalz a. O.—Freystadt 9,61 km (Königl. Eisenbahn-Direction zu Breslau), Holthusen—Ludwigslust 26,56 km (Mecklenburgische Friedrich Franz-Eisenbahn), Orlamünde—Pößneck 11,76 km (Saalbahn), am 2. October Leutkirch—Landesgrenze 24,97 km (Königlich Württembergische Staatseisenbahnen) und am 7. October Langenlonsheim—Simmern 37 km (Königliche Eisenbahn-Direction [linksrheinische] zu Köln).

Kiel, 24. November. [Erzherzog Johann von Oesterreich] (Johann Orth) war dieser Tage hier anwesend und nahm die hiesigen Hafenanlagen u. s. w. in Augenschein. Dem Vernehmen nach ist er nach Schleswig und Flensburg gereist, um die Schlachtgefilde von 1864 und die österreichischen Kriegergräber zu besichtigen.

Vermischtes aus Deutschland. In dem Städtchen Gammertingen bei Hechingen herrscht große Aufregung. Zahlreiche Leute sind, laut „Frankf. Ztg.", in Folge Genusses verdorbener Würste ernstlich erkrankt. Zwei Personen sind bereits gestorben. Die Eingeweide der Verstorbenen wurden behufs chemischer Untersuchung nach Tübingen gebracht. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 26. Nov. [Kossuth und die Delegationen.] Das heutige „Budap. Tgbl." erhält von einem Politiker, der im öffentlichen Leben Ungarns seit langer Zeit eine ersprießliche Thätigkeit entwickelt und dessen Glaubwürdigkeit über jeden Zweifel erhaben ist, nachfolgende Mittheilung: „Ludwig Kossuth habe kürzlich in seinem Beisein und in Gegenwart zweier anderer Landsleute sich über die Frage der Beschickung der Delegationen seitens der Unabhängigkeitspartei wie folgt geäußert: „Angesichts der durch das 1867er Ausgleichswerk geschaffenen neuen Ordnung der Dinge in Ungarn können die noch lebenden Theilnehmer an dem 1848—1849er Freiheitskriege sich nur zu Zweierlei entschließen: Entweder sie verharren im Protest gegen die neue Schöpfung oder sie schicken sich in dieselbe. Im ersteren Falle befinde ich mich ganz allein. Ich erkenne die neuen Gestaltungen nicht an, für mich existirt die durch den 1867er Ausgleich geschaffene Ordnung nicht, ich protestire gegen dieselbe in unerschütterlicher Beharrlichkeit und halte mich vom Vaterlande fern. So ziehe ich aus meinem principiellen Standpunkt alle Consequenzen. Wer aber im Lande lebt, an dem öffentlichen Leben daselbst theilnimmt, sich in den Reichstag wählen läßt und in demselben sein Mandat ausübt, der befindet sich, welcher Parteistellung er auch angehöre, im andern Falle; der hat aber auch aus seiner Lage, so wie ich aus der meinigen, alle Consequenzen zu ziehen. Aus diesem Gesichtspunkte kann ich es denn auch nicht begreifen, warum die Unabhängigkeitspartei sich weigert, in die Delegation zu gehen. Was ist die Delegation? Ein Ausschuß des ungarischen Reichstages, alljährlich zur Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten entsendet. Wenn nun die Unabhängigkeitspartei im Reichstage erscheint und alle übrigen Ausschüsse desselben beschickt, so liegt für sie durchaus keine Veranlassung vor, gerade diesen einen Ausschuß zu meiden."

Rußland.

St. Petersburg, 21. Nov. [Eine furchtbare Kälte] hat sich seit wenigen Tagen über Nord-Rußland ausgebreitet. Zu Archangelsk, am Weißen Meere, woselbst in der vorigen Woche der Frost sich nur auf wenige Grade beschränkt hatte, traten am vorigen Sonntag Abend Nordostwinde auf, welche die trockene, eisig kalte Luft vom Nordpolarmeere dorthin führten. In der folgenden Nacht klärte sich der Himmel auf und sofort sank die Temperatur bis Montag Morgen auf —23 Grad C. Auch im Laufe des Tages trat dann keine Milderung der Kälte ein, da in der jetzigen Jahreszeit die Mittagssonne unter 65 Grad nördlicher Breite nicht mehr gegen die Wirkung der Ausstrahlung aufzukommen vermag. Im Gegentheil wurden am Montag Mittag sogar —24 und am Abend —28 Grad C. beobachtet. Ihren Höhepunkt erreichte jedoch die Kälte erst am Dinstag Morgen, woselbst zu Archangelsk —32 Grad C. oder —26 Grad R. vorkamen. Ebenso niedrig war die Temperatur zu Potma und nur um einen Grad höher viel weiter südlich zu Viatka unter dem 59. Breitengrade, nördlich von Kasan, während Kasan selbst 22 Grad, Ikaterienburg im Ural 29 Grad und Nischny-Nowgorod unter dem 56. Breitengrade immer noch 20 Grad Kälte hatten. Am Onegasee herrschten heftige Schneestürme aus südöstlicher Richtung. Seitdem hat die Kälte in Nordrußland an Strenge abgenommen.

Griechenland.

[Das Erdbeben von Mytilene.] Ueber das jüngste lesbische Erdbeben vom 26. October erhält die „N. Fr. Pr." aus Athen folgende Mittheilungen, die der Correspondent einem aus Mytilene gebürtigen Gelehrten verdankt, der zur Feier der Hochzeit des Kronprinzen nach Athen gekommen war. Ich halte es — erklärte derselbe — für wahrscheinlich, daß eine unterseeische vulcanische Verbindung zwischen Lemnos und den Inseln Lesbos und Chios besteht. Es wäre sonst ganz unbegreiflich, warum diese beiden Inseln nebst der Halbinsel Erythrä so häufig von Bodenschwankungen und selbst von Erdbeben-Katastrophen heimgesucht werden. Für den Wohlstand und die gedeihliche Entwicklung Mytilenes, der fruchtbaren und größten Insel des ägäischen Meeres, war das Erdbeben von 1755 ein nicht weniger verhängnißvolles, als für Chios und Erythrä die noch im frischen Andenken stehende Katastrophe von 1883, welche nach Dr. Hermann Schwarz in Chios mehr als 3000 und nach den an Ort und Stelle aus amtlichen Quellen geschöpften Untersuchungen des Dr. Ornstein sogar 4000 Menschen das Leben kostete. Es ist Thatsache, daß besonders seit dem Unglücksjahre 1883 auf Chios unschädliche oder fast unschädliche Bodenerschütterungen häufiger beobachtet wurden, als auf Mytilene. Die Katastrophe vom 26. October d. J. in Mytilene hatte vorzugsweise den nordwestlichen Küstentheil der Insel zum Schauplatze. In der Nacht vom 25. zum 26. October wurde Lesbos in seinen Grundfesten erschüttert; man zählte im Ganzen 23 Erderschütterungen. Es machten sich zwischendurch verticale Erdstöße fühlbar, welche meistens von donnerähnlichem, unterirdischem Getöse begleitet waren. Wie verlautet, sind die Bodenschwankungen nicht allein auf Lesbos und dem kleinasiatischen Festlande verspürt worden, sondern auch in Smyrna, Syra und auf den meisten Inseln des ägäischen Meeres. In Kydoniai dauerten die Erschütterungen drei Tage hindurch, doch wurde daselbst nur eine Frau unter den Trümmern ihres Wohnhauses begraben. Als Ursache der Erschütterungen betrachtet man allgemein einen unterirdischen Vulcanausbruch auf dem Grunde der Mytilene von der kleinasiatischen Küste trennenden Meerenge. Eine auffällige Beobachtung ist die, daß im Jahre 1883 gleichfalls in der Nacht vom 26. zum 27. October in Smyrna zwei heftige Erdstöße constatirt und beinahe zu gleicher Zeit mehrere Dörfer der erythräischen Halbinsel zerstört wurden. In der Nacht vom 26. October d. J. sind auf Lesbos an zwanzig Ortschaften mehr oder weniger beschädigt worden, am meisten soll die Stadt Eressos gelitten haben, in welcher an 600 Häuser Risse bekamen oder zusammenstürzten. Außer dieser sind noch die Flecken Hidera, Agra, Tsitra, Batiosa, Erna und Telonia mehr oder weniger verwüstet worden. Die Zahl der dem Elementar-Ereignisse zum Opfer gefallenen Menschen beläuft sich auf 40, die der Verwundeten etwa auf 80. Am Vorabend des Erdbebens soll nach heutigen Meldungen ein orkanartiger Sturm auf Lesbos gewüthet haben, und die Umgebungen mehrerer Ortschaften sind durch heftige Regengüsse unter Wasser gesetzt worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. November.

• **Zu Dr. Elsner's achtzigstem Geburtstage** hatte, wie unsern Lesern aus Nr. 826 unsres Blattes bekannt ist, die Kreuzzeitung einen von Gehässigkeit strotzenden Artikel gebracht, welcher daran anknüpfte, daß der Verein katholischer Lehrer Breslaus Herrn Dr. Elsner eine Dank- und Glückwunschadresse überreicht hatte. Gegen die Auslassungen der Kreuzzeitung wendet sich heute die ultramontane „Neisser Zeitung", indem sie unter Anderem schreibt: „Es hat noch niemals Jemandem zur Unehre gereicht, wenn er einem achtzigjährigen Greise an seinem achtzigsten Geburtstage die Hand drückte, obwohl das Geburtstagskind nicht seiner Farbe war. Da war nun der bekannte Redacteur der „Bresl. Morgenztg.", Dr. Moritz Elsner, so glücklich, am 20. November seinen Ehrentag zu feiern. Es gratulirten ihm seine Mitarbeiter, ihnen reihten sich an die Redactionen sämmtlicher in Breslau erscheinenden Tagesblätter; es folgten — Dr. Elsner ist 26 Jahre Stadtverordneter — Magistrat und Stadtverordnete; da der Herr, wie Jeder, der sich um die Dinge in der Provinz kümmert, weiß, als Stadtverordneter sich um das Schulwesen, um die innere wie äußere Hebung desselben, um die Stellung der Lehrer, der evangelischen wie der katholischen, große Verdienste erworben und — nach unserer Meinung — allen Städten und Communen den Nachweis vor die Augen geführt hat, daß es nicht wahr ist, daß die confessionslosen Schulen besser sind als die confessionellen, so haben ihm nicht nur die evangelischen Lehrer, sondern auch die katholischen ihre Glückwünsche ausgesprochen." Die „Neisser Zeitung" reproducirt alsdann die häßlichsten Stellen des Kreuzzeitungs-Artikels und bemerkt dazu: „Es ist recht unvorsichtig von der Kreuzzeitung, daran zu erinnern, daß Dr. Elsner zur Zeit der „Demagogenriecherei" 6 Monate sitzen mußte und nach 1848 zu 2 Jahren Festung verurtheilt wurde. Wir wollen ganz dahingestellt sein lassen, ob die Herren von der Kreuzzeitung es vorziehen würden, im gegebenen Falle zu „sitzen" oder in einem Schweizer Hotel sich einzuquartieren. Wir wollen nur daran erinnern, daß, wenn 1848 nicht vorgekommen wäre, die Kreuzzeitung nicht in der Lage sein würde, eine solch' stolze Sprache zu führen, wie sie es kürzlich gethan hat. Hätte sie das vor 1848 gethan, so hätte man ihr das schön versalzen, vielleicht in Magdeburg oder Glatz. Was sollen denn solche Recriminationen gegen Leute, die heute selbst mißbilligen, was 1848 Schlechtes vorgekommen ist, und die, soweit sie dabei selbst betheiligt waren, das längst zum Theil im Gefängniß, zum Theil im Exil abgebüßt haben. Wir sind überzeugt, daß die Kreuzzeitung eine solch' — unnobele Sprache nicht geführt hätte, wenn Dr. Elsner — — — — sich vom Achtundvierziger zum vortragenden Rath in irgend einem Ministerium oder zum „Commissionsrath" an irgend einem Reptilienblatte ausgebildet hätte. An Collegen hätte es ihm da ja nicht gefehlt!"

• **Vom Stadttheater.** In Folge eines in Herrn Resemanns Familie vorgekommenen Trauerfalles ist derselbe außer Stande, in den nächsten Tagen aufzutreten. Es müssen deshalb die Aufführungen von Schönthan's Lustspiel „Das letzte Wort" unterbrochen werden. — Am Freitag gelangt Lortzings „Czaar und Zimmermann" zur Aufführung, in welcher Oper Director Brandes die Titelrolle übernommen hat. Am Sonnabend geht Carl Maria von Weber's romantische Oper „Silvana" zum letztenmale in Scene.

• **Der erste Schnee in** diesem Winter ist in Breslau heute von $^3/_4$1 Uhr ab gefallen.

⊠ **Sagan,** 25. Novbr. [Communales.] Laut Bericht der Rechnungs-Revisions-Deputation hat die „Forstkasse" pro 1888/89 einen Ueberschuß von 17 193,64 Mark an die Kämmereikasse überwiesen. Die „Gasanstalt" erzielte einen Nettogewinn von 33 193,98 M. (gegen das Vorjahr um fast 3000 M. größer). Die Spareinlagen bei der „Sparkasse" betrugen 2 055 405,32 M. (147 539,70 M. mehr als im Vorjahre). Nach dem „Vermögenslagerbuche" ist das Vermögen der Stadt von 1 476 768,83 Mark auf 1 498 788,10 M. gestiegen.

□ **Sprottau,** 26. November. [Stadtverordnetenwahl.] Die Wähler der dritten Abtheilung wählten gestern zu Stadtverordneten den Photographen Thiel, Fabrikbesitzer Lechner und Gerbermeister Dunkel. Thiel und Dunkel gehören seit längerer Zeit dem Collegium der Stadtverordneten an; Lechner ist neu gewählt worden. Für den verstorbenen Schuhmachermeister Böhm fand gleichzeitig eine Ersatzwahl statt. Dieselbe hat zu keinem Resultat geführt, da die Stimmen sich zersplitterten. Zwischen dem Gasthofbesitzer Lamprecht und dem früheren Fleischermeister, jetzigen Rentier Reichel findet Stichwahl statt. Heute wählten die Wähler der zweiten und ersten Abtheilung. Am Wahltische erschienen von 112 Wahlberechtigten der zweiten Abtheilung 44, von 44 der ersten Abtheilung 32. In der zweiten Abtheilung wurden mit Stimmenmehrheit gewählt Kaufmann Emil Hahn und Fleischermeister Schmidt sen., letzterer gehörte der Stadtverordnetenversammlung bereits an. Zwischen Kaufmann Gröschler und Buchdruckereibesitzer Wildner findet Stichwahl statt. Die erste Abtheilung wählte: Zimmermeister Fiebig, Buchdruckereibesitzer Wildner, Fabrikbesitzer Wetters, (bisher Stadtverordnete), Brauereibesitzer Heyer. Fabrikbesitzer Endemann und Wurstfabrikant Matuszkiewicz erhielten je 18 Stimmen. Das Loos entschied für Fabrikbesitzer Endemann.

r. **Schweidnitz,** 24. Novbr. [Peile-Regulirung.] Die Peile soll nun einer Regulirung und Räumung unterworfen werden. In einem früher in dieser Angelegenheit bereits stattgefundenen Termine wurde eine Commission, bestehend aus dem Rittergutsbesitzer Dr. von Websky-Schwengfeld, Amtsvorsteher Habel-Gräditz, Gutsbesitzer Reinhold Schubert-Wilkau und Ingenieur Limbeck-Schweidnitz, gewählt, welche am 25. u. 26. d. M. den Fluß stromaufwärts bereisen und die Stellen bezeichnen wird, die einer Regulirung bezw. Räumung bedürfen. Die Amtsvorsteher, sowie die Guts- und Gemeinde-Vorstände der räumungspflichtigen Ortschaften werden ersucht, sich an der Besichtigung innerhalb ihrer Bezirke zu betheiligen.

W. **Goldberg,** 24. November. [Ankauf. — Erkrankung.] Das Gotteshaus der hiesigen Brüdergemeinde, welche wegen zu geringer Seelenzahl aufgelöst wird, ist von der Stadtgemeinde für 6500 Mark vornehmlich zur Einrichtung einer Turnhalle erworben. — Unter den Rindviehbeständen des Stellenbesitzers und Viehhändlers Heinrich in Conradsdorf, des Handelsmanns Klein zu Haynau und des Stellenbesitzers Rehrig in Nieder-Schellendorf ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

≈ **Groß-Rosen,** 24. November. [Neue Chaussee. — Unglücksfall.] Die neue Chausseestrecke von Bahnhof Groß-Rosen bis zur Einmündung in die Provinzial-Chaussee ist jetzt vollendet und dem Verkehr übergeben worden. — Der Steinarbeiter Klose aus Girlachsdorf fiel beim

Kleine Chronik.

Die Aufführung der „Perser" im Charlottenburger Gymnasium wurde auf Wunsch und im Beisein des Kaisers und der Kaiserin am Montag vor einem geladenen Publikum wiederholt. Schüler der oberen Klassen standen als Festordner am Eingange der Turnhalle und geleiteten die Gäste in den festlich geschmückten Raum, der durch geschmackvolle Gruppen griechischer Waffen an den Wänden in einen stimmungsvollen Kunsttempel umgewandelt worden war. An einer der Querwände prangte die Bühne. Zwar hatte man, wie die „Post" berichtet, der Enge des Raumes wegen auf eine genaue Nachbildung des großen halbkreisförmigen Tanzplatzes für den Chor (orchestra) verzichten müssen, der im Atheniſchen Theater die viel höher gelegene schmale Bühne (logeion) an Bedeutung soweit übertraf, aber das antike Theater war andeutungsweise nachgeahmt durch die Anlage einer Unter- (Chor-) und Ober-Bühne. Grüne Vorhänge schlossen die letztere gegen die erstere ab. Der Zuschauerraum füllte sich schon früh und war bald bis auf den letzten Platz besetzt. Gegen 7½ Uhr betrat der Erbprinz von Meiningen mit seiner Gemahlin den Saal. Einige Zeit später erschien die Kaiserin, der nach wenigen Minuten der Kaiser folgte. Nach kurzer herzlicher Begrüßung nahmen der Kaiser und die Kaiserin Platz und die Vorstellung begann. Von rechts her betrat der Chor der höchsten Würdenträger des Persischen Reiches die Bühne. Die hohe Tiara auf den langen dunklen oder grauen Locken, die Glieder in das faltige Gewand gehüllt, schritten die würdigen Perser (Primaner und Secundaner der Anstalt) daher unter dem Gesang des Parodos, dessen Text und Musik die zwischen Furcht und Hoffnung schwankende Stimmung der Perser andeutet, welche ihren König sammt seinem Heer im fernen Griechenland wissen. Die ersten Solopartien dieses Gesanges waren dem Primaner Brugsch zugefallen, der sie in anerkennenswerther Weise bewältigte. Jetzt betritt Atossa, die Königin, die obere Bühne, deren Vorhang mittlerweile sich getheilt hat und die nun eine Landschaft von melancholischer Stimmung zeigt. Die Königin, vom Primaner v. Chemnitz dargestellt, spricht ihre Furcht aus, die ein düsteres Traumgesicht ihr eingeflößt hat. Die ersten gesprochenen Worte berührten befremdend durch die eigenthümlich schwebende rhythmische Betonung, in der sie vorgetragen wurden. Doch auch dieses halb singende Sprechen gehörte zu den Eigenthümlichkeiten der griechischen Darstellungsweise, da der Schauspieler, durch die Maske verhindert, den Ausdruck des Gesprochenen an seinen Mienen erkennen zu lassen, mehr declamirend wirkte, und da er den unendlich weiten, dachlosen Zuschauerraum nur erfüllen konnte, wenn seine durch das Schallrohr in der Maske verstärkte Stimme, mit voller Kraft erschallend, jedem einzelnen Worte seine volle Geltung ließ. Primaner von Chemnitz fand sich schnell in diese Aufgabe hinein, und die trefflich durchdachte Erzählung des Traumes ließ bald vergessen, daß eine Männerstimme erklang, wo man ein zartes Frauenorgan erwartet hatte. Kannte doch der Grieche zur Zeit des Aeschylos ebenfalls keine weiblichen Darsteller! Von auffallender, klangvoller Schönheit aber, sowohl im Sprechen, wie im Gesang, erwies sich das Organ des Chorführers (Primaner Köseling), der die Königin über ihre bange Ahnung zu trösten hat. Jetzt kommt dramatische Bewegung in die Handlung. Ein Perserbote stürzt herein und verkündet unter leidenschaftlichem Jammer den Untergang der ganzen Perserflotte bei Salamis. Primaner Stünzner, der diese Rolle übernommen hatte, spielte sie mit warmer sympathischer Begeisterung. Namentlich verdient sein Vortrag der eigentlichen Schlachtschilderung in Folge seiner Natürlichkeit und Anschaulichkeit alles Lob. Ihm war die anstrengendste und schwierigste Partie des Dramas zu Theil geworden, die er mit Energie durchzuführen sich bestrebte. Die Todtenklage der Perser folgt. Die Königin verschwindet in ihre Wittwengemächer, die Perser aber gehen aus der Trauer zu dem stolzen Entschlusse über, das Joch der Tyrannei nach dieser Niederlage des Königs abzuschütteln. In dem Augenblicke kehrt die Königin zurück in Trauerkleidern, ein Todtenopfer bereitend, und gemeinsam mit dem Chor beschwört sie den Geist ihres verstorbenen Gatten Dareios, des allgeliebten „Königs Gotthold", herauf, der endlich unter Donner und Blitz erscheint und den Persern, die ihm ihr Leid verkünden, eine traurige Zukunft weissagt, falls Xerxes nicht von seiner grausamen Eroberungspolitik ablasse. Primaner Quassowski gab die Reden des Königs aus dem Schattenlande mit Würde und Kraft wieder. Atossa entschließt sich, nachdem der Geist des Dareios wieder verschwunden, ihrem besiegt heimkehrenden Sohne entgegen zu gehen. Dieser, König Xerxes, erscheint bald darauf selbst, ein gebrochener Mann, sich selbst und sein Schicksal verklagend. Primaner Jordan hatte sich mit warmem Gefühl in das Leid des besiegten Königs hineingedacht und bemühte sich, auch den Uebergang der Stimmung naturwahr zum Ausdruck zu bringen in dem Augenblicke, da Atossa ihm die Insignien des Königthums wieder reicht, und der Chor in seinem Schlußgesang (exodus) ihm zuruft:

> Denn vom Anfang her
> Bis ans Ende der Tage gilt dieses Gesetz
> Für Persia's Volk,
> Daß mit seinem König es Eins ist.

Allgemein zollte man der Aufführung volle Anerkennung. Die gewaltige Wirkung der Dichtung hat wohl zum großen Theile ihren Grund in der hoheitsvollen Gesinnung des Dichters, der den Jubel über einen furchtbar blutigen Sieg seines Volkes in die ernsten Klagen der besiegten Gegner umsetzt. Die vom Erbprinzen von Meiningen herrührende Musik wird in allen Theilen der Stimmung der Dichtung gerecht. Der mitwirkende Harfenspieler Trabant hat schon vor Jahren das Interesse des Erbprinzen derartig erregt, daß dieser ihn zur Aufführung seiner Composition nach Athen mitnahm. Der Erbprinz hat sich übrigens sehr befriedigt über die Darstellung seines Werkes ausgesprochen. — Der Kaiser sprach nach Schluß der Aufführung mehrere Minuten mit dem Leiter der Anstalt, Director Dr. Schultz, und erwähnte bei dieser Gelegenheit, daß selten eine Dichtung einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe. Ferner sprach sich der Kaiser anerkennend über die Leistungen der Schüler aus, worauf Director Schultz versicherte, daß sämmtliche Darsteller auch ihre wissenschaftlichen Bestrebungen in der Schule mit Ernst und Eifer betrieben. Zum Schluß äußerte der Kaiser noch, eine solche Aufführung übe nach seiner Meinung einen mehr bildenden Einfluß auf die Schüler aus, als 50 Seiten Grammatik.

Die Marke Bomst. Bei der Audienz, die das Reichstagspräsidium bei der Kaiserin hatte, kam die Rede bekanntlich auch auf die Weinernte (der erste Vicepräsident Dr. Buhl ist Weinbergbesitzer.) Dr. Buhl bezeichnete die diesjährige Weinlese als eine ausgezeichnete und Präsident v. Levetzow fügte hinzu, daß dies Jahr „selbst in Grünberg ein guter Wein gewachsen sei". Der zweite Vicepräsident Herr v. Unruhe-Bomst bestätigte diese Mittheilung. Von dem Letzteren erzählt nun aus Anlaß jenes Vorganges das „Grünberger Wochenblatt" folgendes launige Geschichtchen: Bei dem letzten Kaisermanöver in der Züllichauer Gegend war ursprünglich ein Besuch des Kaisers bei Herrn von Unruhe-Bomst in Aussicht genommen. Derselbe wurde jedoch später wegen Mangels an Zeit abbestellt. Schließlich stellte sich doch heraus, daß die Zeit zum Besuch noch erübrigt werden konnte, und der Kaiser ritt im Galopp auf das Gut. Dort angekommen, rief er heiter lachend: „Nun aber heraus mit dem Kellerschlüssel; wir wollen Bomster trinken." — „Majestät" — erwiderte Herr von Bomst — „das geht nicht an. Ich möchte doch selbst gern mittrinken und — Bomster trinke ich nicht." Der Kaiser war über diesen Scherz sehr erfreut und begnügte sich mit — Rheinwein.

Ueber einen seltenen Fall von Anhänglichkeit eines französischen Offiziers an eine deutsche Bürgerfamilie wird der „Königsberger Allg. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Vor Kurzem wurde einer hiesigen Familie durch die Post eine Kiste zugestellt, als deren Absender auf der Adresse ein französischer Oberst genannt war. Schon wollte man die Sendung nicht annehmen, da erinnerte man sich noch rechtzeitig, daß 1870 ein französischer Unterlieutenant gleichen Namens bei der Familie Quartier genommen und in freundschaftlichem Verkehr mit der ganzen Familie gestanden habe. Der reiche junge Offizier hatte sogar damals eine stille Neigung zu der Tochter des Hauses empfunden, welch' Letztere wenige Wochen vor dem Friedensschlusse der Diphtheritis erlag. Trostlos reiste der Unterlieutenant ab und wechselte darauf noch einige Briefe mit der Familie, die indessen bald aufhörten. Nach langen Jahren des Schweigens kam nun ein neues Zeichen der Anhänglichkeit in Gestalt der bezeichneten Kiste, deren Inhalt aus kostbaren Geschenken bestand. Denselben beigefügt war ein Schreiben, in welchem der Offizier der Familie mittheilte, daß ihr ehemaliger Einquartierter zum Obersten vorgerückt sei und vor kurzer Zeit eine Dame als sein Weib heimgeführt habe, welche der damals verstorbenen, ihm so theuren Tochter des Hauses zum Sprechen ähnlich, Deutsche von Geburt sei und denselben Vornamen führe.

• **Unsere Räthsel.** Die Auflösungen unserer in Nr. 825 gegebenen Räthsel sind: 1) Scheidemünze, 2) Seerose, 3) Grünschnabel.

Die ersten richtigen Lösungen gingen von Frau Ithaka ein. Außerdem haben richtig gerathen in Breslau: Felon, Ostern, Magsie, Der, braune Königsbergerin, D. K., der Tertianer, Cousinchen, M. T. t. m., Maltcha, die schöne Polin, M. B., Gartenstr., Dante aus Florenz, Anna K., Curtels Eltern, Clara C . . ., Barbara Tua.

Von außerhalb sandten richtige Lösungen: Cerviculus, Militsch; Tante Johanna, Trebnitz (läßt Frau Ithaka grüßen); Fritzchens Onkel, Oels; Frida und Anna, Oels; Paula Fröhlich, Kosel; „Spiritusflamme", Kreuzburg OS.; Elly—belli, Groß-Strehlitz; Elfriede B., Königshütte; Gertrud und Franz, Lina E., Beuthen OS.; Annette und Friedolin, das kleine W., Gleiwitz; H. S., Bunzlau; M. P., Pleß; Alter Abonnent, Rawitsch; Doctor's früherer Famulus, Berlin.

Nachhausegehen in den Kramer'schen Steinbruch zu Kalthaus und wurde am anderen Tage in der Tiefe als Leiche vorgefunden.

† **Löwenberg,** 25. Nov. [Thierschutzverein.] In der heut hierselbst im Hotel de Roi abgehaltenen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt Gymnasiallehrer Renesse aus Görlitz einen Vortrag über „Thierschutzvereine". Nach Schluß desselben erklärte sich die auch von Nichtmitgliedern außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung für die Gründung eines Thierschutzvereins im hiesigen Kreise.

• **Oels,** 26. November. [Stellvertretuug. — Viehmarkt. — Diamantene Hochzeit.] Der Landrath des hiesigen Kreises, von Kardorff, wird während der Zeit der Reichstagssitzungen durch den Kreis-Deputirten, Grafen York von Wartenburg, auf Schleibitz vertreten. — Der auf den 2. Decbr. d. J. in Bernstadt angesetzte Viehmarkt findet wegen der im hiesigen Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht statt. — Gestern feierte Kaufmann Jacob Bielschowsky mit seiner Frau Henriette das Fest der diamantenen Hochzeit. Rabbiner Dr. Chodowski überreichte dem Jubelpaar im Auftrage des Oberpräsidenten ein Glückwunschschreiben des Kaisers nebst der Ehejubiläums-Medaille. Auch seitens der Synagogen-Gemeinde und der Stadt wurden dem Jubelpaare durch Deputationen die herzlichsten Glückwünsche entgegengebracht.

•• **Brieg,** 26. Novbr. [Stadtverordneten-Wahlen.] Bei den gestrigen Stadtverordneten-Wahlen wurden in der 3. Abtheilung gewählt: Kürschnermeister Franke, Kaufmann Fellbaum und Buchdruckereibesitzer Türpitz. In die Stichwahl kommen in dieser Abtheilung: Klemptnermeister Erber, Lehrer a. D. Hiller, Fabrikbesitzer Falch und Tuchfabrikant Fischer. In der 2. Abtheilung wurden gewählt: Bäckermeister Reimann, Kaufmann Ziedler und Particulier Kelch. Bei der Wahl eines Ersatzmannes für diese Abtheilung erhielten Kaufmann Emil Friedländer und Klemptnermeister Erber die gleiche Anzahl von Stimmen, weshalb eine Stichwahl nothwendig ist. In der 1. Abtheilung wurden gewählt: Geheimer Justizrath Schneider, Maurermeister Tietze, Stadtältester Jander, Fabrikbesitzer Falch und Stadtrath a. D. Gäbel. Die Wahl eines Ersatzmannes fiel auf Stadtrath a. D. Lange.

Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers.

=ββ= Breslau, 28. November.

Am Empfangsgebäude des Central-Bahnhofs werden umfassende Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers bei seiner Ankunft, morgen Abend (um 6 Uhr), getroffen. Der östliche Theil der Perronfaçade und der Straßenfaçade des Empfangsgebäudes wird mit Tannengrün, Wappenschildern und Fahnen in den deutschen, preußischen, schlesischen und Breslauer Farben reich geschmückt. Desgleichen erhält die östliche Empfangshalle, von welcher aus der Aufgang zu den kaiserlich-königlichen Empfangssalons sich befindet, eine reiche Ausschmückung mit frischgrünen Tannenreisern, Fähnchen und Orangeriegruppen. Das Gewölbe der Halle wird mit Tannenlaub, dessen grüne Fläche Wappenschilder und Fahnenarrangements wirksam unterbrechen, völlig überdeckt. Am nördlichen Ausgange aus der Halle bilden der preußische Adler, der deutsche Reichsadler und das Breslauer Wappen die bestimmenden Punkte der Portal-Decoration. An der Einmündung der Claassenstraße in die Straße „Am Oberschlesischen Bahnhof" wird eine einfache Ehrenpforte von Bannerstangen und Tannengrün-Gewinden errichtet. An den Portalen des Central-Bahnhofs-Empfangs-Gebäudes werden Illuminationskörper angebracht. Ebenso sind an den Gascandelabern der Straßen, auf welchen der kaiserliche Wagen den Weg nach dem königl. Palais nehmen wird, Fackelbrenner für die Beleuchtung bei der Ankunft morgen und bei der Abfahrt am Sonnabend Abend befestigt. An die Fahrdämme derselben Straßen werden bedeutende Kiessandmengen zur Ueberschüttung des Pflasters angefahren. Einzelne Privatgebäude am Oberschlesischen Bahnhof, auf der Gartenstraße und der Schweidnitzerstraße haben bereits Flaggenschmuck angelegt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

n. **Lübeck,** 28. Novbr. Moltke trifft morgen in Preetz, Kreis Plön, ein behufs Einführung seiner Nichte in das adlige Fräuleinstift Klosterhof-Preetz.

= **Athen,** 28. Nov. Die geplante Reform auf Kreta soll eine Reduction der Deputirtenzahl und die Abschaffung lästiger Steuern umfassen. Von der Amnestie werden die Rädelsführer jedenfalls ausgeschlossen. Der frühere christliche Gouverneur Kostaki Anthropulo soll Schakir Pascha später ersetzen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Halle a. S., 28. Novbr. Der berühmte Chirurg Geheimrath **Volkmann ist heute Morgen gestorben.**

Bochum, 28. Novbr. Auf der Zeche „Constantin der Große" fand eine Explosion schlagender Wetter statt. 14 Bergleute sind todt, 4 verwundet.

Wien, 28. Novbr. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Dr. Prix mit 81 von 116 Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Die Partei der vereinigten Christen stimmte für Lueger.

Bern, 28. Nov. Das Landwirthschaftsdepartement des Bundesraths ordnete die Zurückweisung aller für Frankreich bestimmten, an der Schweizer Grenze anlangenden Viehtransporte aus Oesterreich-Ungarn und Deutschland an.

Petersburg, 28. Nov. Der „Regierungsbote" macht bekannt, daß auf Bericht des livländischen Gouverneurs das Rigaer Stadthaupt, Staatsrath Oettingen, wegen unzulässiger Handlungen und unpassender Erörterungen im Stadtrathe auf kaiserlichen Befehl einen strengen Verweis erhalten habe und vom Communaldienst fernerhin ausgeschlossen sei.

Newyork, 28. Nov. Die Bremer Barke „Germania" ist bei Longbranch gestern gescheitert. Der Capitän und 8 Matrosen ertranken, der erste Steuermann und vier Mann von der Mannschaft sind glücklich ans Land gekommen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 27. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,28 m.
— 28. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P. + 0,21 m.

Handels-Zeitung.

—k. **Regulirungs-Course der Breslauer Börse pro November 1889.** (Amtliche Feststellung.) Schles. $3^1/_2$% Pfandbriefe 100, —, Galizische (Karl-Ludwig) 80, —, Lombardische 55, —, Mainz-Ludwigshafen 124, —, Oesterr.-Französ. Staatsbahn 103, —, Italienische Rente 93, 50, Mexikan. cons. Anleihe 95, —, Oesterr. 4% Goldrente 93, —, do. $4^1/_5$% Papierrente 73, —, do. 5% Papierrente —, —, do. $4^1/_5$% Silberrente 73, 50, do. 1860er Loose 123, 50, Poln. Pfandbriefe 63, —, do. Liquidations-Pfandbriefe 58, —, Russ. 1880er Anleihe 93, —, do. 1889er Anleihe 92, 50, do. Orient-Anleihe I 65, 50, do. II 65, 50, do. III 65, 50, Türk. Anleihe conv. 17, —, do. 400-Frcs.-Loose 84, —, Ungar. Goldrente 86, 50, do. Papierrente 83, 50, Bresl. Discontobank 115, —, do. Wechslerbank 112, —, Oesterr. Credit-Actien 169, —, Schles. Bankverein 140, —, do. Bodencredit-Actien-Bank 127, —, Donnersmarckhütte-Actien 96, — Oberschl. Eisenbahnbedarfs-Actien 122, —, Verein. Königs- u. Laurahütte 176, —, Verein. Breslauer Oelfabriken 95, —, Oesterr. Banknoten 172, —, Russ. Banknoten 216, —, Egypter 93, —.

Magdeburg, 28. Novbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	27. Novbr.	28. Novbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16,00—16,30	16,15—16,45
Rendement Basis 88 pCt.	15,10—15,40	15,30—15,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,60	11,20—12,80
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	29,00	29,00
Gem. Raffinade II.	27,00—28,00	27,00—28,00
Gem. Melis I.	25,50	25,50

Tendenz: Rohzucker besser, Raffinirte fest.
Termine: November 12,05, December 12,10. Fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 28. November, 10 Uhr 40 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Novbr. 12,15, December 12,15, März 1890 12,55, Mai 1890 $12,87^1/_2$, August 1890 $13,12^1/_2$. — Tendenz: Sehr fest.

Kaffeemarkt. Hamburg, 28. Novbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 88, März 1890 $84^1/_2$, Mai 1890 $84^1/_4$, September 1890 $83^1/_2$. Tendenz: Ruhig. Zufuhren: von Rio 4000 Sack, von Santos 8000 Sack. Newyork eröffnete mit 5—10 Points Hausse. — Morgen, Feiertag, keine Börse.

Hamburg, 27. Nov. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per November $21^3/_4$ Br., $21^1/_2$ Gd., per November-December $21^3/_4$ Br., $21^1/_2$ Gd., per December-Januar $21^3/_4$ Br.. $21^1/_2$ Gd., per April-Mai $21^3/_4$ Br., $21^1/_2$ Gd., per Mai-Juni 22 Br., $21^3/_4$ Gd. — Tendenz: Still.

—ck.— **Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke** vom 20. bis 27. November. Die lebhaftere Nachfrage, welche für Kartoffelstärke und Mehl eine Zeit lang bestand und theils durch besseren Bedarf, mehr aber noch durch das Bestreben veranlasst wurde, noch vor Schluss der Schifffahrt anf dem billigeren Wasserwege Schlüsse zu erledigen, hat sich nach und nach abgeschwächt. Kleine Erhöhungen wurden Seitens der Käufer vielfach zugestanden, weiter zu folgen zeigte sich aber bisher keine Geneigtheit. Abschlüsse per Frühjahr, welche seitens der Käufer angestrebt wurden, konnten denn auch unter diesen Umständen nur in wenigen Fällen zur Ausführung kommen. Feuchte Kartoffelstärke etwas mehr angeboten, eine Kleinigkeit billiger. Syrup, Zucker, Dextrin hatten guten Bedarf, waren im Preise eher fester. Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene Novbr.-Decbr. 7,70 M., do. Ia auf Horden prompt 16—16,50 Mark, do. ohne Centrifuge prompt 15,25 Mark, do. IIa prompt 14—15 M. Kartoffelmehl, hochfeines, prompt 17 bis 17,50 M., do. Ia 16,25—16,50 M., do. IIa 15—16 Mark. Kartoffelsyrup, Ia weiss, 18 M., do. zum Export 18,75 M., do. Ia gelb 16,50 M., Kartoffelzucker Ia weiss 18—18,50 Mark, do. Ia gelb prompt 17—17,50 Mark. Dextrin Ia gelb und weiss prompt 26—26,50 M. — Weizen- und Reisstärke hatten regelmässigen Handel. Wir notiren: Weizenstärke Ia grossstückige Hallesche und Pasewalker 42—43 M., do. kleinstückige 38—40 M., do. Schabe- 32—35 M., Reisstückenstärke 44—45 M., do. Reisstrahlenstärke 46—47 M. Preise per 100 Kilo frei Berlin für Posten nicht unter 10 000 Kilo.

Löwen i. Schl., 27. Novbr. [Marktbericht von J. Gross.] Der heutige Markt hat einen regen Geschäftsverkehr zu verzeichnen gehabt, der durch die ziemlich starken Loco-Zufuhren und Angebote aus zweiter Hand unterstützt wurde. Bei sehr fester Stimmung wurde alles zu vorwöchentlichen Preisen aus dem Markt genommen und sind per 100 Klgr. netto bezahlt worden: Gelbweizen 17,80—18,20 M., Roggen 17,60—18,00 M., Gerste 16,00—17,50 M., Hafer 15,40—16,00 M., Erbsen 16,50—17,50 M., Wicken 15,00—15,50 M., Gelbe Lupinen von 12,00 bis 13,00 M., Roggenfutter 10,00—10,40 M., Weizenschaale bis 8,80 M.

Posen. 27. Nov. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. — Bei schwachem Angebot konnten sämmtliche Cerealien letzte Werthe gut behaupten. — Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 18,90—18,20—17,10 M., Roggen 17,30—17,10—16,90 M., Gerste 16.60—14,50—13,00 M., Hafer 16,00—15,40—14,80 M., Kartoffeln 2,60—2,00 M. — An der Börse: Spiritus: Still.

* **Wolle.** Posen, 26. Novbr. Trotzdem die anderen Wollplätze über grössere Umsätze und sehr feste Tendenz berichten, war das Geschäft am hiesigen Platz während der letzten vierzehn Tage äusserst beschränkt und die Frequenz auswärtiger Einkäufer eine sehr geringe. Verkauft wurden an märkische Fabrikanten mehrere Hundert Centner blaue Lieferungswollen à 122—126 M. und einiges von den besseren posenschen Tuchwollen à 159—162 M. Von Rusticalwolle gingen mehrere Partien an Lausitzer Fabrikanten und ostpreussische Wäscher à 61—64 M. über. In der Provinz, wo die Bestände nunmehr fast gänzlich gelichtet sind, ist unseres Wissens nach nichts verkauft worden. Aus dem Königreich Polen kamen wiederum gegen 12—1500 Centner fast ausschliesslich feinere Tuchwollen, die unsere hiesigen Grosshändler dort gekauft haben, heran und wurden auf Lager genommen. Die hiesigen Bestände dürften sich auf 6500—7000 Centner belaufen. (B. B.-Z.)

k. **Börsenschiedsgericht.** Mit Bezug auf § 14 resp. 21 der Schlussscheinformulare für Fonds- und Productengeschäfte sind pro December 1889 und Januar 1890 folgende Schiedsrichter wählbar: Herren Commerzienrath Eichborn, Director Grund, Jul. Heymann, M. Joachimssohn, D. Mugdan, Commerzienrath Rosenbaum, Leop. Sachs, Gotthelf Schneider, B. Zadig. — Die Parteien sind in börsenschiedsgerichtlichen Processen innerhalb der nächsten zwei Monate berechtigt, je einen der vorbezeichneten Herren Schiedsrichter zu wählen, worauf die beiden Gewählten sich über einen Dritten, ebenfalls aus der Zahl der Vorgenannten verständigen. Das Schiedsrichter-Collegium für den einzelnen Fall besteht mithin aus drei Personen.

* **Die Valutafrage in Oesterreich-Ungarn.** In der letzten Sitzung des Pester Abgeordnetenhauses hielt der Sohn des ungarischen Ministerpräsidenten, Stephan von Tisza, eine Rede, in der sich dieser Abgeordnete unter der gespannten Aufmerksamkeit des Hauses eingehend mit der Valutafrage in Oesterreich-Ungarn beschäftigte. Seine diesbezüglichen Ausführungen, welche den ungetheilten Beifall des Hauses fanden, verfolgen, wie der „N. Fr. Pr." aus Pest berichtet wird, den nachstehenden Gedankengang: „Die dringendste aller Reformaufgaben

---

z **Breslau.** 28. Novbr. [Von der Börse.] Die heutige Börse beschäftigte sich wiederum fast ausschliesslich mit der Bewegung in Oberschlesischen Eisenbahnbedarfsactien. Nach schwachem Einsatz trat für das Papier schnell eine Erholung ein, welche durch grössere an den Markt kommende Kaufordres schliesslich den Charakter einer stürmischen Hausse annahm. Das genannte Bergwerkseffect konnte den gestrigen Cours bis zu Ende auch gut behaupten, während Laurahütteactien, welche im Verlaufe ebenfalls nicht unwesentlich in die Höhe gingen, an der Nachbörse matter wurden. Oesterreichische Werthe, Rubelnoten, und türkische Fonds unbeachtet, heimische Banken still. Das Interesse blieb vollständig dem Montanmarkte zugewendet.

Per ultimo December (Course von 11 bis $1^3/_4$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien $169^1/_2$ bez., Ungar. Goldrente $86^1/_2$ bez., Ungar. Papierrente $83^1/_4$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte ult. Novbr. $176^3/_8$ bez., Decbr. $177^3/_8$—177—$178^5/_8$—$^1/_4$ bez., Donnersmarckhütte $95^1/_2$—$97^3/_4$ bez., gestern $94^3/_4$—$95^1/_4$ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf $121^1/_2$—$124^1/_8$—124—$^1/_8$ bis 124 bez., Russ. 1880er Anleihe 92,60 Gd., Orient-Anleihe II 65,60 Gd., Russ. Valuta $215^1/_2$ bez., Türken $17^1/_4$ bez., Egypter 93 Gd., Italiener $93^3/_8$ bez., Türkenloose $84^1/_2$ bez., Schles. Bankverein 140,40 bez., Breslauer Discontobank $115^3/_8$ bez., Bresl. Wechslerbank $112^3/_4$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin. 28. November. 11 Uhr 45 Min. Credit-Actien 169, 50. Laurahütte 177. 75 Ziemlich fest. December-Course.

Berlin, 28. Novbr., 12 Uhr 30 Min.. Credit-Actien 169, 50. Staatsbahn 104. —. Italiener 93. 20. Laurahütte 177, 90 Russ. Noten 215. 20. 4% Ungar. Goldrente 86. 50. Orient-Anleihe II 65. 60. Mainzer 124, 50. Disconto-Commandit 241. 60. 4proc. Egypter —, —. Türken 17, 20 Türk. Loose 83, 70. Lombarden 55, 50. Fest.

Wien. 28. Novbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 314. 25. Marknoten 58. 10. 4% ungar. Goldrente 100. 85. Fest.

Wien, 28. Novbr., 11 Uhr 8 Min. Oesterr. Credit-Actien 314, 35. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 240, 25. Lombarden 128, 25. Galizier 182, 75. Marknoten 58, 12. 4% Ungar. Goldrente 100, 95, do. Papierrente 97, 25. Elbthalbahn 215, 25. Fest.

Frankfurt a. M.. 28. November. Mittags. Credit-Actien 269, 62. Staatsbahn 205, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 86, 40. Egypter 93, 10. Laura —, —. Fest.

Paris. 28. November. 3% Rente 87, 62. Neueste Anleihe 1879 105, 17. Italiener 94, 50. Staatsbahn 532, 50. Lombarden —, —. Egypter 466, 25. Fest.

London, 28. November. Consols 97, 12. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 62. Egypter 91, 87. Frost.

Glasgow, 28. November, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 58, 9.

Wien, 28. November. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.
Credit-Actien	314 60	314 80
St.-Eis.-A.-Cert.	241 35	240 50
Lomb. Eisenb.	128 75	128 50
Galizier	183 —	182 50
Napoleonsd'or	9 $41^1/_2$	9 $42^1/_2$

Cours vom	27.	28.
Marknoten	58 10	58 10
4% ung. Goldrente	100 80	100 95
Silberrente	85 70	86 —
London	118 25	118 30
Ungar. Papierrente	97 15	97 30

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 28. November 1889

Berlin, 28. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	28.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 20	79 —
Gotthardt-Bahn ult.	178 70	176 70
Lübeck-Büchen	193 50	193 50
Mainz-Ludwigshaf.	123 40	123 80
Mecklenburger	162 50	162 10
Mittelmeerbahn ult.	113 60	113 20
Warschau-Wien ult.	192 50	191 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 50	61 75
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 90	115 60
do. Wechslerbank	112 50	112 50
Deutsche Bank	171 80	173 10
Disc.-Command. ult.	238 70	242 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	168 70	169 —
Schles. Bankverein	139 —	140 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	145 —
Bismarckhütte	232 —	230 70
Bochum. Gussstahl.	237 10	244 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	186 —	184 80
do. Pferdebahn	146 —	146 —
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 20
Cement Giesel	156 —	156 —
Donnersmarckh.	96 10	97 90
Dortm. Union St.-Pr.	139 40	138 50
Erdmannsdrf. Spinn.	111 —	111 20
Fraust. Zuckerfabrik	164 10	164 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	179 70	179 90
Hofm. Waggonfabrik	185 —	185 —
Kramsta Leinen-Ind.	135 70	136 —
Laurahütte	178 50	177 40
NobelDyn. Tr.-C. ult.	174 75	168 —
Obschl. Chamotte-F.	141 20	143 —
do. Eisb.-Bed.	122 —	124 50
do. Eisen-Ind.	215 —	214 70
do. Portl.-Cem.	142 —	141 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	128 50	128 60
Redenhütte St.-Pr.	137 10	138 —
do. Oblig.	115 10	115 —
Schlesischer Cement	206 50	206 90
do. Dampf.-Comp.	133 50	133 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	203 70	204 80
do. St.-Pr.-A.	203 70	204 80
Tarnowitzer Act.	31 —	31 10
do. St.-Pr.	113 20	113 —

Cours vom	27.	28.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 40
do. do. $3^1/_2$%	102 30	102 40
Posener Pfandbr. 4%	101 30	101 20
do. do. $3^1/_2$%	100 —	99 90
Preuss. 4% cons Anl.	105 20	105 10
do. $3^1/_2$% dto.	102 30	102 80
do. Pr.-Anl. de 55	157 50	158 20
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 —	100 20
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	100 —	100 20
do. Rentenbriefe	103 70	103 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	— —	100 50
do. $4^1/_2$% 1879	101 60	102 10
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 40	101 40
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 90	93 20
Italienische Rente	93 10	93 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 80
Mexikaner	95 —	95 10
Oest. 4% Goldrente	92 80	92 80
do. $4^1/_5$% Papierr.	73 40	73 50
do. $4^1/_5$% Silberr.	73 40	73 70
do. 1860er Loose.	122 70	123 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 70	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 30
do. 6% do. do.	105 30	105 70
Russ. 1880er Anleihe	92 80	92 70
do. 1889er do.	92 60	92 40
do. $4^1/_2$B.-Cr.-Pfbr.	97 80	97 80
do. Orient-Anl. II.	65 70	65 70
Serb. amort. Rente	83 90	84 —
Türkische Anleihe.	17 20	17 20
do. Loose	83 70	84 30
do. Tabaks-Actien	102 50	102 70
Ung. 4% Goldrente	86 30	86 40
do. Papierrente	83 05	83 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 10	171 85
Russ. Bankn. 100 SR.	215 70	216 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 30
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $35^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $77^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	172 05	171 80
do. 100 Fl. 2 M.	170 70	170 40
Warschau 100 SR 8 T.	215 20	215 60

Privat-Discont $4^3/_4$%.

Letzte Course.

Berlin, 28. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	27.	28.
Berl. Handelsges. ult.	206 —	207 25
Disc.-Command. ult.	240 75	242 87
Oesterr. Credit. ult.	169 62	169 37
Franzosen ult.	104 25	104 12
Galizier ult.	79 12	79 25
Harpener ult.	302 —	306 —
Lübeck-Büchen ult.	194 62	194 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 12	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	65 —	65 —
Dux-Bodenbach ult.	229 75	229 37
Schweiz. Nrdostb. ult.	136 25	135 75

Cours vom	27.	28.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	92 87	92 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	139 25	139 75
Laurahütte ult.	178 37	178 75
Egypter ult.	93 25	93 50
Italiener ult.	93 25	93 50
Lombarden ult.	55 37	55 50
Türkenloose ult.	83 75	85 —
Dresdener Bank ult.	177 75	179 50
Russ. Banknoten ult.	215 25	215 75
Ungar. Goldrente ult.	86 25	86 62
Warschau-Wien ult.	193 —	192 —

Producten-Börse.

Berlin, 28. November. 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-December —, —, April-Mai 195. 50. Roggen November-December 172, 25. April-Mai 174. —. Rüböl November 70. 40. April-Mai 65, 50. Spiritus 70er November 31, 30. April-Mai 32, 30. Petroleum loco 25. 20. Hafer November 162, —.

Berlin, 28. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Novbr.-Decbr.	186 75	188 25
April-Mai	194 50	196 —
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Novbr.-Decbr.	171 —	172 75
April-Mai	172 50	174 50
Mai-Juni	172 —	174 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Novbr.-Decbr.	161 —	163 —
April-Mai	161 25	163 —

Cours vom	27.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
November	70 50	70 80
April-Mai	65 40	65 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Befestigt.		
Loco 70er	31 80	31 80
November 70er	31 80	31 90
Novbr.-Decbr. 70er	31 30	31 40
April-Mai 70er	32 30	32 40
Loco 50er	51 20	51 10
November 50er	— —	— —

Stettin. 28. November. — Uhr — Min.

Cours vom	27.	28.
Weizen p. 1000 Kg. Fest.		
Novbr.-Decbr.	183 50	184 —
April-Mai	189 50	190 —
Mai-Juni	190 50	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Höher.		
Novbr.-Decbr.	165 50	167 —
April-Mai	169 —	170 50
Mai-Juni	169 —	170 —
Petroleum loco	12 35	12 35

Cours vom	27.	28.
Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
November	71 —	71 —
April-Mai	65 50	65 50
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	50 50	50 50
Loco 70er	31 20	31 20
November 70er	30 50	30 50
Novbr.-Decbr. 70er	30 50	30 50
April-Mai 70er	31 50	31 50

* **Eine der bedeutendsten Wollenwaarenfirmen Englands,** die Firma A. u. S. Henry u. Co. in Bradford, ist, wie der „Confectionär" mittheilt, in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Actiencapital beträgt 22 Mill. M.

* **Provinzial-Actienbank des Grossherzogthums Posen.** Die Generalversammlung genehmigte die von der Direction vorgeschlagene Aenderung des § 3 des Statuts. Derselbe soll fortan lauten: Die Dauer der Gesellschaft ist nicht beschränkt.

ist nach meiner Ueberzeugung die Herstellung der Valuta, denn die grösste Gefahr besteht darin, dass das Uebel ein latentes ist. Vor einem Uebel, das jeder sieht und fühlt, fürchte ich mich nicht, denn da ist das Bestreben zur Heilung desselben ein allgemeines; die ungeregelte Valuta aber hat einen Zustand in unseren volkswirthschaftlichen Verhältnissen geschaffen, welcher dem Zustande gleicht, in welchem sich jener Mensch befindet, welcher lange Zeit in einer verpesteten Atmosphäre gelebt hat und erst dann Kenntniss davon erlangt, wenn er in frische Luft geräth. Die Frage ist bei uns nicht finanziell, sondern volkswirthschaftlich einfacher wie in den meisten Staaten, und zwar deshalb, weil wir nicht vor dem Problem stehen, dass wir nichtvollwerthiges Papier vollwerthig machen und so das Verhältniss zwischen Schuldner und Gläubiger und die Vermögenslage der socialen Klassen berühren müssen. Bei uns ist es Sitte, von einem Goldagio zu sprechen, was vom national-ökonomischen Gesichtspunkte nicht richtig ist, denn von Agio und Disagio kann man blos in jener Metallgattung sprechen, über welche das betreffende Papiergeld lautet. Derart kann unser auf Silber lautendes Papiergeld nur dem Silber gegenüber ein Agio oder Disagio besitzen. Bei uns ist das Gold eine Waare, wie z. B. das Getreide, und es ist auch in unseren Gesetzen ausgesprochen, dass das Goldgeld ein rein commerzielles Geld ist, dessen Annahme und Werth von dem freien Uebereinkommen der Parteien abhängt. Mit dem Begriffe des Goldguldens und dem davon abgeleiteten Begriff des Goldagios brauchen wir uns bei der Valuta-Regelung nicht zu befassen; unsere Aufgabe besteht einfach darin, für das Papiergeld so viel Gold zu geben, wie viel wir für einen Papiergulden kaufen können. Gerade deshalb kann ich nicht jene Bedenken und Befürchtungen theilen, welche insbesondere vom Gesichtspunkte der landwirthschaftlichen Interessen-Vertretung gegen die Einführung der Goldvaluta vorgebracht wurden. Aus dem Gesagten folgt, dass man für das Verhältniss zwischen Schuldner und Gläubiger nicht zu fürchten und eine grössere Belastung der mit grossen fixen Lasten beschwerten grundbesitzenden Klasse nicht zu besorgen braucht. Aber ich kann auch die Besorgnisse nicht theilen, dass die Papiervaluta eigentlich mit der Wirkung des Schutzzolles auftritt und die inländische Production der ausländischen Concurrenz gegenüber schützt, oder dass sie den Export der inländischen Producte erhöht. Wenn das Papiergeld, von kleinen Schwankungen abgesehen, lange Zeit hindurch auf einer Höhe steht, so kommen sämmtliche Preise langsam ins Gleichgewicht, so dass der Umstand, dass das Papiergeld mit Agio in Verkehr ist, die Preisverhältnisse nicht alterirt. Anders verhält sich die Sache, wenn eine grössere Schwankung eintritt, weil unsere landwirthschaftlichen Artikel jeder Fluctuation des Agios rasch folgen, während der Preis der übrigen Leistungen diesen Weg langsamer zurücklegt, so dass in der Uebergangszeit eine Differenz eintritt. Diese Differenz ist für die producirenden Klassen von Vortheil, wenn das Agio eine steigende Tendenz und von Nachtheil, wenn es eine abnehmende Tendenz zeigt. Jetzt tritt eben der Fall ein, dass unsere Landwirthschaft bei allen Uebelständen auch noch mit der Calamität des sinkenden Agios zu rechnen hat, und ich halte dies für ein so grosses Uebel, dass ich der Ansicht bin, die Regierung müsste Mittel und Wege suchen, um das weitere Sinken des Agios wenigstens so lange zu verhindern, wie nicht die ganze Frage definitiv geregelt wird. Ueber die Art, wie dies geschehen soll, wäre es heute noch vorzeitig. eine Debatte zu provociren, ich wünsche nur zu constatiren, dass die radicale und definitive Lösung der Frage in unserem Budget jedenfalls ein Ausgabenplus von etwa 4 bis 5 Millionen hervorrufen wird. Dies ist allerdings eine grosse Ausgabe, allein ich bin der Ansicht. dass, wenn man ohne Parteiunterschied betont, dass keine einseitige Finanzpolitik, sondern eine volkswirthschaftliche Politik befolgt werden müsse, hierzu der erste Schritt in dieser Hinsicht nur in der Herstellung der Valuta gesucht werden kann; einen grösseren Segen können wir über unsere Volkswirthschaft nicht bringen, denn nur dann wird sich die Ungarische Gesellschaft volkswirthschaftlich auf einer gesunden. sicheren und festen Basis befinden. Aber ich muss auch darauf hinweisen, dass ich die finanziellen Opfer, die der Staat übernimmt, nicht als von vorübergehendem Werthe betrachte, und zwar aus dem Grunde nicht. weil die Regelung der Valuta die Creditverhältnisse in jedem Falle so sehr bessern wird, dass der Ungarische Staat bei einem grossen Theile seiner Lasten durch eine Conversion eine wesentliche Erleichterung wird erzielen können, aber noch mehr aus dem Grunde, weil die Regelung der Valuta auf den volkswirthschaftlichen Wohlstand der ganzen Gesellschaft eine so grosse Rückwirkung ausüben dürfte, dass auch der Staat die Vortheile geniessen wird."

• **Zahlungseinstellungen.** Die Manufacturwaaren-Firma David Buchner in Krakau ist insolvent geworden. Die Passiven betragen 219 000 Fl. Die Activen werden mit ungefähr 180 000 Fl. beziffert. — In Folge verunglückter Speculationen hat das Antwerpener Haus Nauts seine Zahlungen eingestellt; ein Associé Namens Reuver wurde verhaftet. Der Fehlbetrag wird laut „V. Z." auf 800 000 Frcs. geschätzt.

Litterarisches.

Der Cicerone in der Berliner Gemälde-Galerie. Von Richard Muther. Mit einer allgemeinen Einleitung über Kunst und Kunstverständniß und einer kurzen Geschichte der malerischen Auffassungen und Techniken von Georg Hirth. Mit einem Plan, 23 Künstlerportraits und 175 Illustrationen. G. Hirth's Kunstverlag. München und Leipzig. — Die bei dem Erscheinen der ersten Auflage des „Cicerone in der königl. Aelteren Pinakothek zu München" angekündigte Absicht der Herausgeber, für andere europäische Kunstsammlungen ähnliche kunstgeschichtliche Leitbücher erscheinen zu lassen, ist nunmehr zunächst für die Berliner Gemäldegalerie im Alten Museum verwirklicht worden. Haben wir schon bei dem zuerst erschienenen Cicerone die von den Herausgebern befolgte Methode der Vorbereitung des Lesers zum Genuß der Kunstwerke als eine solche bezeichnet, die das Katalogwesen auf eine ganz neue Basis zu stellen berufen sei, so können wir jetzt nur wieder von Neuem darauf hinweisen, daß eigentlich erst durch diese Art der Einführung in das Studium der Kunstgeschichte die öffentlichen Sammlungen für das gebildete Laienpublikum zu wahren Stätten künstlerischen Erkennens und Genießens gemacht werden. An die Stelle der systematischen Vollständigkeit der Kataloge setzt der „Cicerone" eine mehr geschichtliche Darstellung, welche zwischen den zerstreuten Werken der Sammlungen das verknüpfende Band aufweist, die einzelnen Bilder im Zusammenhang der Schule und im vollen Flusse des Kunstlebens der Epochen zu begreifen sucht. In der Schreibweise ist Alles vermieden, was an Schulstaub erinnert. Viele interessante Gemälde sind im Text reproducirt. Die von Dr. Georg Hirth geschriebene Einleitung, allgemeine Betrachtungen über Fragen der Kunstanschauung und Kunsttechnik enthaltend, ist, wie Alles, was der Feder dieses unterrichteten Kenners entstammt, anregend und aufklärend. Die Ausstattung des „Cicerone" ist entsprechend derjenigen des Pinakothek-Cicerone gediegen und geschmackvoll. ***

Ueber **Druck und Illustration** veröffentlicht der berühmte Jakob von Falke, der Director des k. k. Museums für Kunst und Gewerbe in Wien, in Avenarius' „Kunstwart" (3. Heft) einen Aufsatz, der jetzt, da wieder die Prachtwerke und überhaupt die ganze Weihnachtslitteratur sich zu ihrem großen Ansturm auf die Geschenkstische rüsten, ganz besonderes zeitgemäß scheint. „Es ist ein bescheidenes Capitel der Kunst, dem wir einmal die Kritik zuwenden," meint trotzdem der Verfasser, aber freilich, wie immer bescheiden ist es doch wichtig genug, da die mit Wort und Bild bedruckte Seite „wie nichts Anderes unter Jedermanns Auge tritt und uns von der Kindheit auf bis zum letzten Blick begleitet". Das neueste Heft des „Kunstwarts" bewährt durch seinen übrigen Inhalt trefflich wieder den Nebentitel einer Rundschau über Litteratur, Theater, Musik, Bildende Künste und Kunsthandwerk: sie enthält den Schluß des Aufsatzes über „Die Deutsche Volksoper" nach Reitzel, knappe Litteraturkritiken, einen Aufsatz von Erdmann über die „Freie Bühne", einen Bericht von W. von Seidlitz über die Leipziger „Ausstellung älterer Bilder aus Privatbesitz", kleinere Beiträge, Zeitungsschau u. s. w. Ganz besonders interessant ist aber eine „Botschaft an alle Künstler", die Herrmann Bahr aus Valladolid in Spanien veröffentlicht, ein begeisterter Jubelruf über die Entdeckung neuer wunderherrlicher Kunstschätze.

Das fünfte Heft des fünften Jahrgangs der **„Kunst für Alle"**, herausgegeben von Fr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Fr. Bruckmann in München) ist einem der größten Meister deutscher Genremalerei, Professor Ludwig Knaus, als Festgabe zu seinem 60. Geburtstag gewidmet. Es giebt in vier ganzseitigen Bilderbeilagen und sechszehn Textbildern ein überaus fesselndes Bild der ungewöhnlich fruchtbaren künstlerischen Thätigkeit des großen Meisters. Ganz besonders interessant wird die von Fr. Pecht geschriebene Biographie dadurch, daß sie eine von Ludwig Knaus selbst verfaßte Autobiographie enthält, in der er ein anschauliches Bild seiner Jugend und Lehrzeit entwirft.

Die neueste Nummer der **„Illustrirten Zeitung"** (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) bringt die Bildnisse des Königs von Brasilien, sowie seiner Tochter Isabella und des Gemahls derselben, des Prinzen Gaston von Orleans, Grafen von Eu. Ein Artikel bespricht die Revolution in Brasilien. Die andern Illustrationen der Nummer sind dem Aufenthalte des Kaisers in Konstantinopel und der Rückreise von dort gewidmet. Dargestellt sind u. A.: Die Truppenschau vor dem Yildiz-Palaste, Ritt des Kaisers um die Mauern Stambuls und die Ankunft des Kaiserpaares in Venedig. Zu den Abbildungen der Grabdenkmäler berühmter Männer auf dem Centralfriedhof in Wien finden wir eine eingehende Besprechung. Im Uebrigen enthält die Nummer die übliche reichhaltige Umschau auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Heute Abend verschied unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ida Neumann, geb. Landsberg.

Breslau, 26. November 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung von der israelitischen Leichenhalle Freitag Vormittag 11 Uhr. [7124]

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Editha v. Rönnebeck**, Herr Sec.-Lieut. **Wilhelm Frhr. von Korff**, Rönnebeck—Laukitten.
Verbunden: Hr. Capitän-Lieut. **Georg Müller**, Frl. **Elisabeth v. Moubart.**
Geboren: Ein Mädchen: Herrn Director **G. Lentz**, Gnadenfrei.
Gestorben: Herr Kgl. Generalarzt a. D. Dr. **Heinrich Herzer**, Berlin. Herr emer. Hauptlehrer und Organist **August Besuch**, Radzionkau. Hr. Rector **Heinrich Balcke**, Krotoschin. Hr. cand. theol. **Friedrich Schmidt**, Breslau. Hr. Lieut. **v. Cramon**, Breslau. Hr Kgl. Regierungs- u. Baurath **Köhler**, Hildesheim.

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
v. Krause, Major, Oels. Comtesse Westphal, Simmenau. Frau v. Korycka n. Tocht., Kalisch. Frl. v. Prittwitz n. Begl., Casimir. Schmölder, Kfm., Rheydt. Pietzcker, Kfm., Hamburg. Kirchhoff, Kfm., Bremen. Hertmann, Kfm., Rheydt. Müller, Kfm., Meerane. Köllmann, Kfm., Bremen. Kettler, Kfm., Barmen. Kämp, Kfm., Hamburg.

Hôtel z. deutschen Hause. Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Graf zu Stolberg-Wernigerode, Peterswaldau. Hofrichter, Maurermeister, Leobschütz. Wölfert, Zimmermeister, Leobschütz. Tallier, Kfm., Lübeck. Weise, Kfm., Halle. Arnold, Kfm., Plauen. Frau Kfm. Hübel, Schwiebus. Frau Kfm. Süßmann, Schwiebus. Hahnel, Caplan, Lonschnik. Frl. Monnard, Lehrerin, Neuchatel.

Beyer, Kfm., Dresden. Grund, Kfm., Glatz.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Se. Exc. Reichsgraf Friedrich zu Stolberg-Stolberg, Brustawe. Franke, Rgutsbs., Schweblich. Franke, Rgutsbes., Nassel. Gerberding, Kfm., Düsseldorf. Neymann, Pr.-Lt., n. Gem., Obernigk. Großmann, Kfm., Fraustadt. Strauß, Kfm., St. Gallen. Hartwig, Kfm., Stettin. Hartwig, Kfm., Dorlitz in Pommern.

Courszettel der Breslauer Börse vom 28. November 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,50 G	101,50 bz
D. Reichs-Anl.	4	107,75 B	107,15 G
do.	3½	102,25 B	102,30 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	--	—
Prss. cons. Anl.	4	105,50 bz	105,50 bz
do.	3½	102,15 B	102,40 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	99,75 G	100,00 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,30 bz	100,35 B
do. Lit. A...	3½	100,10à15 bz	100,15 bzB
do. Rusticale.	3½	100,15 bz	100,15 bzB
do. Lit. C...	3½	100,10à15 bz	100,15 bzB
do. Lit. D....	3½	100,10à15 bz	100,10à15 bzB
do. altl.....	4	100,60 B	100,65 B
do. Lit. A....	4	100,60 B	100,65 B
do. do.	4½	--	—
do. Rusticale	4	100,60 B	100,65 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C....	4	100,60 B	100,65 B
do. Lit. B....	4	—	—
do. Posener..	4	101,00 B	101,00 bz
do. do.	3½	100,00 bz	100,00 bzG
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103.70 G	103,80 bz
do. Landesclt.	4	101.25 bz	—
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,80 G abgst.	100,80 bz abgst.
do.	3½	100.15 B	100.15 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 B Ser. II.	99,00 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	100,90 bzB	100,50 G
do. rz. à 110	4½	110,70 B	110,60à75 bz
do. rz. à 100	5	103,10 B	103,10 B
do. Communal.	4	100,20 G	100.20 G
Brsl. Strassb. Obl.	4	—	—
Dnnsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis.Bd.Obl.	4	—	—
Pr.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,20 B
v. Rheinbaben-sche Kblg. Obl.	—	—	—

(vertical, beside Schl. Bod.-Cred. rows in both columns: 99,00 B)

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours
Oberschl. Lit. H.	4	101,50 bzB (abgest.)	101,50 bzG (abgest.)
do. v. 1879	4½	102,00 B (abgest.)	101,90 B (abgest.)
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	101,50 ebzB (abgest.)	101,50 bzG (abgest.)

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen
zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	101,50 ebzB	101,50 bzG
nicht abgestempelte	—	--
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	101,50 ebzB	101,50 bzG
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	123,25 G	123,00 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	93,00 G	93,00 G
Italien. Rente..	5	93,40 B	93,40 bz
do. Eisenb.-Obl.	3	57.80 B	57,80 B
Krak.-Oberschl.	4	100,15 B	100,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95.40 B	95,40 B
Oest. Gold-Rente	4	93,00 B	92,70 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	73,40 bz
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	73,50 G	73.50à65bz } kl. 74 bz
do. do. A/O.	4 1/5	73,60 B	73,65à75bz }
do. Loose 1860	5	123,50 B	123,50 bz
Poln. Pfandbr..	5	62,90 B	62,80 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	58,00 B	57,90 G
Rum. am. Rente	4	85,25 B	85,25 B
do. do. do.	5	96,00 B	96,20 bz
do. do. kleine	—	—	96,80 bz
do. Staats-Obl.	6	105.90 B	105,80 B
Russ. 1880er Anl.	4	92,70 G	92,80 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,70 G	65,60 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17.25 bz	17,25 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	83,70 bz	84.00 G
Ung. Gold-Rente	4	86,30 bzG	86,35 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,50 B	98,50 B
do. Pap.-Rente	5	83,10 B	83,15à25 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	115,00 bzB	115,25 B
do. Wechslerb.	4½	6	112,50 B	112,35à50 bz
D. Reichsb.*)..	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	140,00 B	139,90 bz
do. Bodencred.	6	6	125,00 G	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.
Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes....	10	10	145,00 B	145,00 bz
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank.	0	0	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	147,00 B	147,00 B
do Wagenb.-G.	5	9	186.25bzB	186,50 B
Donnersmrckh.	0	3	95,25à5,00à20,00à20,50bz	95,75à25à6,50bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	120,50à1,50à	121 à 123.25 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	141,50 B jge. 138,25bzB	141,50 B jge. 138,50B
Oppeln. Cement	2½	6	127,50 G	128,75 bz
Schles. C. Giesel	10½	12	—	156,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	135à5,25 bz	135.25 B
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,00 B	141,00 B
do. Immobilien	5½	6	117,50 G	117,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St —
do. Leinenind..	6 1/3	7 2/3	—	135,75 B
do. Cem.Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	203,25 G	203,75 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	203,25 bzG	203,75 G
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,50 G	139.90bzB bzG
Laurahütte....	5½	6½	178,50à40 bz	176,75 à 7,00
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,00 G	95,00 ebz
Zuckerf. Fraust.	14	18	165,00 G	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl...	172,30 bz	172,30 bz
Russ. Bankn. 100 SR	215,90 bz	216,00 bz

Wechsel-Course vom 27. November.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,70 B
do. do.	2½	2 M.	167,70 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,355 G
do. do.	5	3 M.	20,175 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,65 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	215,00 bz
Wien 100 Fl...	4	8 T.	172,00 B
do. do.	4	2 M.	170,50 B

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 28. November. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	Pf	gute niedr. M	Pf	mittlere höchst. M	Pf	mittlere niedr. M	Pf	gering. Waar. höchst. M	Pf	gering. Waar. niedr. M	Pf
Weizen, weiss....	19	—	18	80	18	40	18	—	17	40	16	90
Weizen, gelb....	18	90	18	60	18	30	17	90	17	30	16	80
Roggen...........	18	—	17	80	17	60	17	30	17	10	16	90
Gerste...........	18	20	17	70	16	20	15	70	14	70	13	20
Hafer............	16	50	16	30	16	10	15	90	15	70	15	30
Erbsen...........	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	Pf	mittlere M	Pf	ord. Waare. M	Pf
Raps...........	31	50	29	80	28	30
Winterrübsen...	30	70	29	30	27	60
Sommerrübsen..	—	—	—	—	—	—
Dotter.........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein......	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat.......	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 28. Novbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,80—10,00 M.

Breslau, 28. Novb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 180,00 Gd., Novbr.-Decbr. 179,00 Br., April-Mai 176,00 Gd.
Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per November 163,00 Br. u. Gd., Novbr.-Decbr. 163,00 Br. u. Gd., April-Mai 164,00 Br.
Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 73,50 Br., Novbr.-Decbr. 71,00 Br.
Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 50er 49,90 Gd., 70er 30,40 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,20 Br., April-Mai 70er 31,20 Br.
Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.
Kündigungs-Preise für den 29. November:
Roggen 180,00, Hafer 163,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 28. November: 50er 49,90. 70er 30,40 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.